

"Jugend und Gewalt" : die Informationskampagne der Schweizerischen Kriminalprävention für das Jahr 2008

Autor(en): **Boess, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Kriminologie = Revue suisse de criminologie = Rivista svizzera di criminologia = Swiss Journal of Criminology**

Band (Jahr): **6 (2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1050825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Jugend und Gewalt» – die Informationskampagne der Schweizerischen Kriminalprävention für das Jahr 2008

Zusammenfassung

Die Fachstelle Schweizerische Kriminalprävention (SKP) entwickelt und realisiert im Auftrag der Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) u.a. Informations- und Präventionskampagnen zur Kriminalprävention für die kantonalen Polizeikörper. Gemäss ihrem Leitbild ist die SKP einem gesamtgesellschaftlichen Präventionsverständnis verpflichtet. Im nachstehenden Artikel informiert die SKP über den Stand der Arbeiten zur geplanten Kampagne zum Thema «Jugend und Gewalt».

Stichwörter: Jugendgewalt – Polizeiliche Kriminalprävention – Kantonale Polizeikörper – Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD)

Résumé

Le Centre Prévention suisse de la criminalité (PSC) développe et réalise notamment, sur mandat de la Conférence des Chefs des Départements cantonaux de Justice et Police (CCDJP), des campagnes de prévention de la criminalité pour les corps de police cantonaux. La PSC a une mission de prévention générale dans toute la société. Dans cet article, la PSC informe sur les travaux relatifs à la nouvelle campagne sur le thème «Jeunesse et violence».

Mots-clés: violence juvénile – prévention de la criminalité par la police – corps de police cantonaux – Conférence des Chefs des Départements cantonaux de Justice et de Police (CCJDP)

Summary

The Swiss crime prevention center (SCP) develops and realizes, according to its mission given by the Conference of the cantonal directors of the department of justice and police, crime prevention campaigns for the cantonal police corps. The SCP has a mission of general prevention on all levels of the society. In this contribution, the SCP informs on its work for the upcoming campaign on «Youth and violence».

Keywords: juvenile violence – police crime prevention campaign – cantonal police corps – Conference of the cantonal directors of the department of justice and police

In den vergangenen Monaten wurde das Thema «Jugend und Gewalt» in den Medien und von der Politik intensiv diskutiert. Die Vorschläge von Parteien, Medien und Fachpersonen, welche die Ursachen der Gewalt von und unter Jugendlichen bekämpfen wollen, greifen aber oft zu kurz.

Die Gründe für die Gewalt von und unter Jugendlichen sind vielfältig. Ebenso vielfältig sind die Interpretationen der amtlichen Statistiken. Auch der im Juni 2007 publizierte Bericht des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartments (EJPD) «Jugendgewalt. Ausmass, Ursachen und

Massnahmen» (EJPD, 2007) hält fest, «... dass Ausmass und Entwicklung von Jugendgewalt auf der Grundlage der bestehenden Daten nicht zuverlässig abzuschätzen sei. Angstmacherei wäre also sicherlich fehl am Platz.» Andererseits betont das EJPD, «... dass das Problem Jugendgewalt nicht verharmlost werden dürfe und es in einem Ausmass bestehe, das bei Teilen der Bevölkerung Ängste hervorrufe. Im Übrigen lassen die bestehenden Statistiken mindestens vermuten, die Gewaltbereitschaft von Jugendlichen sei in den letzten Jahren angestiegen.»

1. Die amtlichen Statistiken sind nicht einfach zu interpretieren

In der Tat sind die amtlichen Statistiken nicht einfach zu interpretieren. Die Anzeige- und Urteilsstatistiken erfassen nicht sämtliche Straftaten, sondern nur die amtlich bekannt gewordenen, also das so genannte Hellfeld. Zudem ist die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) mit methodischen Mängeln behaftet und die Strafvollzugsstatistik erfasst lediglich erwachsene Straftäter.

Aus Sicht der Schweizerischen Kriminalprävention sollten im Hinblick auf eine sachliche Diskussion der Ursachen und des Ausmasses von Jugendgewalt u.a. die folgenden Punkte diskutiert und geklärt werden:

- Die Statistiken zur Erfassung der Jugenddelinquenz sind in der Schweiz nicht einheitlich.
- Polizei und Justiz verwenden unterschiedliche Systeme und interpretieren und kommunizieren sie unterschiedlich.
- Die Verteilung der Zuständigkeiten für den Bereich «Jugend und Gewalt» sind zwischen den Kantonen und dem Bund nicht geklärt.
- Das Verständnis der polizeilichen Präventionsarbeit ist sehr unterschiedlich und somit auch die Rolle, welche die Polizei in diesem Bereich übernehmen kann und soll.
- Die Grundlagen der polizeilichen Präventionsarbeit bei Jugendlichen sind auf gesamtschweizerischer Ebene nicht einheitlich.

2. Die Jugendgewalt ernst nehmen

Bei der Polizei, in der Politik und in der Fachwelt ist jedoch unbestritten, dass das Problem ernst zu nehmen ist und geeignete Massnahmen ergriffen werden müssen. Deshalb hat die Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) der Schweizerischen Kriminalprävention (SKP) im Herbst 2006 den Auftrag erteilt, für das Jahr 2008 eine Informationskampagne zum Thema «Jugend und Gewalt» zu erarbeiten.

Die SKP präsentierte im Februar 2007 anlässlich der Sitzungen der Leitungs- und Projektkommission, die aus fünf Regierungsrätinnen und -räten bzw. je vier Kommandanten und Chefs Kriminalpolizei aus allen Polizeikonkordaten besteht, das Grobkonzept für die geplante Informationskampagne 2008.

3. Erstmal nationale Umfrage durchgeführt

Im Grobkonzept war auch eine Umfrage geplant über die von den kantonalen Polizeikörpern bis anhin realisierten sowie geplanten Präventionsmassnahmen im Bereich «Jugend und Gewalt». Sämtliche Polizeikörper haben an der schriftlichen Umfrage teilgenommen. Zusätzlich wurden auch die kantonalen Erziehungs- und Sozialdirektionen einbezogen, die sich sehr engagiert beteiligten. Dank der Befragung steht der SKP und der KKJPD erstmals eine Übersicht über die Präventionsaktivitäten der drei Akteure auf gesamtschweizerischer Ebene zur Verfügung.

Bei der Auswertung der Antworten zeigte sich rasch, dass die Prävention von Jugendgewalt primär eine Aufgabe der Polizei ist. In praktisch allen Kantonen, mit Ausnahme von vier mit stark

ländlicher Struktur, werden – zum Teil bereits seit Jahren – Massnahmen gegen Jugendgewalt konzipiert und umgesetzt. Sie sind vielfältig und werden häufig mit anderen Stellen der Verwaltung koordiniert und/oder durchgeführt.

Aber die Massnahmen der Polizei allein reichen nicht aus um adäquat auf das Problem Jugendgewalt zu reagieren. Polizeiliche Massnahmen müssen dringend mit Massnahmen in den Bereichen Integration, Erziehung, Bildung und Soziales ergänzt werden um mittel- oder langfristige Wirkung zu zeigen.

4. Detailkonzept der Kampagne für Herbst 2007 geplant

Die Ergebnisse der Umfrage dienen der SKP zur Erarbeitung des Detailkonzepts, das im Herbst 2007 von den Kommissionen und der KKJPD genehmigt werden muss. Erst danach kann die SKP Massnahmen ergreifen, welche die Polizeikörper bei ihrer Arbeit im Bereich «Jugend und Gewalt» unterstützen und entlasten können.

Bibliografie

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD, Juni 2007: Jugendgewalt. Ausmass, Ursachen und Massnahmen, einsehbar unter www.bj.admin.ch/bj/de/home/dokumentation/medieninformationen/2007/ref-2007-06-29.html (zuletzt besucht am 11.07.07).

Martin BOESS

Geschäftsleiter

*Schweizerische Kriminalprävention SKP PSC
Faubourg de l'Hôpital 3 – Case postale 2073
2001 Neuchâtel
mb@skppsc.ch*

Die Schweizerische Kriminalprävention SKP

Die Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) ist Trägerin der SKP. Sie besteht aus

- der Leitungskommission (fünf Regierungsrätinnen und -räte)
- der Fachstelle mit Sitzung in Neuenburg (Projektleitung der geplanten Kampagne)
- der Projektkommission (Kommandanten und Chef der Kriminalpolizei der Polizeikonkordate)
- der Fachkommission sowie
- der Kampagnenkommission (Expertenkommission).

Die KKJPD bekennt sich damit zur Kriminalprävention als einer wichtigen Arbeit.

Gemäss ihrem Leitbild ist die SKP einem gesamtgesellschaftlichen Präventionsverständnis verpflichtet. Danach trägt nicht allein die Polizei, sondern auch die Politik, staatliche Handlungsträger und Amtsstellen, nichtstaatliche Organisationen sowie Medien und die Wirtschaft eine gemeinsame Verantwortung für die Kriminalprävention. Kriminalprävention sollte die Gesamtheit aller staatlichen und privaten Bemühungen, auf allen politischen Handlungsebenen unseres Landes umfassen – Gemeinde, Kanton und Bund.

Informationen zur SKP unter: www.skppsc.ch